

Das w. M. Herr Prof. Suess überreicht eine Abhandlung des Herrn Friedrich Teller in Wien, betitelt: „Geologische Beschreibung des nordöstlichen Thessalien.“

---

Das w. M. Herr Dr. A. Boué überreicht eine Abhandlung: „Über die Oro-Potamo-Limne-(Seen) und Lekave-(Becken) Graphie des Tertiären der europäischen Türkei“, ferner „Winke zur Ausfüllung der Lücken unserer jetzigen geographischen und geognostischen Kenntnisse dieser Halbinsel“, nebst einer Karte, Skizze eines Theiles der südbosnischen Kette und einem kurzen archäologischen Anhang.

Nach einigen Bemerkungen über seine sowohl guten als schlechten Reiseerfahrungen vor 40 Jahren als Warnung für künftige Touristen im Orient, schreitet der Verfasser zu dem ersten Theil seiner Aufgabe, namentlich der Orographie, indem er in der Türkei sechs Hauptrichtungen in den Ketten findet, welche ihm einzeln ein sehr symmetrisches Bild zu geben scheinen. Doch da diese Ansicht ihre Gegner hat, bemüht er sich zu zeigen, wie er die symmetrische Orographie begreift und vorzüglich die Meinungen-Differenz darüber auf wichtige Prämissen zurückführt, unter welchen man sich entweder einigen oder förmlich entzweien soll.

Nach den Ketten und Bergen kommen die Richtungen der zahlreichen verschiedenen Thäler in genaue Untersuchung und Differenzirung sowohl in ihrer Lage, als Form und Genesis. Weiters wird über die Seen referirt und genetisch unterschieden.

Nachher wendet sich der Verfasser zur wahrscheinlichsten Art der türkischen Geogenie und ganz besonders seit den Kreide- und tertiären Zeiten. Die europäische Türkei besitzt über 100 Tertiär- und Alluvialbecken, unter denen 16 bis 17 die grössten oft alle Ablagerungen der verschiedenen tertiären Abtheilungen oder wenigstens die meisten und besonders das Eocen enthalten. Unter den übrigen Becken besitzen 15 bis 18 besonders nur jüngere tertiäre Gebilde, aber andere in der Zahl von 5 bis 6 enthalten nur Süswasserkalk oder Mergel ausser einem kieselligen, Kalkstein führenden auf dem roscischen Plateau. Endlich gibt es eine grosse Anzahl, ungefähr 60, welche trocken sind

oder Moräste oder in die Erde mündende Wasserläufe enthalten und nur baumlose, grüne Wiesen darbieten. Diese vorhandenen Ponor-Bildungen sind auch manehmal felsig und differenziren sich sehr durch ihre Grösse, welche in gewissen Fällen sehr klein ist, in anderen bieten sie selbst grosse Ebenen mit Heerden und Dörfern dar. Sie charakterisiren in der westlichen Türkei die Kreide- und Jurakalke.

Der Verfasser schliesst diese Aufzählung der Becken mit theoretischen Vermuthungen über die Verbindung der Becken in der Central-Türkei mit der Donau oder dem ägäischen Meere, nachdem die Höhe der ehemaligen oben tertiären Meere in Ungarn oder Österreich ziemlich deutlich ausgemacht wurde. Da ihre Ablagerung ungefähr nur 1500 bis 1600 Fuss absolute Höhe erreicht, so ist das Meer-Niveau auf 2000 bis 2500 gestanden.

Im zweiten Theile geht der Verfasser alle Provinzen der Türkei durch, um in jeder die geographischen und geognostischen Mängel aufzudecken und endigt mit einer Beschreibung des grossen und höchsten Gebirges der Türkei in Süd-Bosnien und Albanien. Eine kleine Karten-Skizze illustriert diese Kette.

---

Der Secretär überreicht eine Abhandlung: „Untersuchungen über die Diffusion der Salzlösungen“, von J. Schuhmeister, Assistenten am k. k. physikalischen Institute in Wien.

Dieselbe enthält die nach zwei von Prof. Stefan angegebenen Methoden und mit den von ihm construirten Apparaten ausgeführten Bestimmungen der Diffusionscoefficienten einer Reihe von Salzlösungen. Ausser der schon bekannten Thatsache, dass die Diffusion bei höherer Temperatur rascher vor sich geht, wurde noch constatirt, dass die Diffusionsgeschwindigkeit auch mit steigendem Salzgehalte der Lösungen zunimmt. Die Bestimmungen wurden daher nicht nur für verschiedene Temperaturen, sondern auch für verschiedene Concentrationen der Lösungen gemacht.

Im Folgenden sind die für zehnercentige Lösungen für eine Temperatur von 10° C. gefundenen Werthe der Diffusionscoefficienten zusammengestellt.